

Birgit Götz

ANSICHTS SACHEN 2

Es ist immer noch nicht
alles Banane

60 Andachten für Jugendliche
über Gegenstände



buch+
musik

In unseren Veröffentlichungen bemühen wir uns, die Inhalte so zu formulieren, dass sie allen Menschen gerecht werden, dass sich alle Geschlechter angesprochen fühlen, wo alle gemeint sind, oder dass ein Geschlecht spezifisch genannt wird. Nicht immer gelingt dies auf eine Weise, dass der Text gut lesbar und leicht verständlich bleibt. In diesen Fällen geben wir der Lesbarkeit und Verständlichkeit des Textes den Vorrang. Dies ist ausdrücklich keine Benachteiligung einzelner Geschlechter.

Die im Titel enthaltenen Bibeltexte sind i. d. R. zitiert aus BasisBibel, © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Für in diesem Titel enthaltene Links auf Websites/Webangebote Dritter übernehmen wir keine Haftung, da wir uns deren Inhalt nicht zu eigen machen, sondern sie lediglich Verweise auf den Inhalt darstellen. Die Verweise beziehen sich auf den Inhalt zum Zeitpunkt des letzten Zugriffs: 20.03.2023.

Impressum



© 1. Auflage 2023

Praxisverlag buch+musik bm gGmbH, Stuttgart 2023

Printed in Germany. All rights reserved.

ISBN Buch 978-3-86687-357-5

ISBN E-Book 978-3-86687-358-2

Lektorat: buch+musik – Marlen Bleiholder, Stuttgart

Umschlaggestaltung: buch+musik – Daniela Buess, Stuttgart

Satzprogrammierung: X1-Publishing, Stuttgart

Bildrechte Umschlag: iStock: KM6064, lushik, Okea, wildpixel;

Pixabay: Alexas_Fotos

Bildrechte Autorenfoto: bei der Autorin

Druck und Gesamtherstellung: Gutenberg Beuys Feindruckerei GmbH,
Langenhagen

www.praxisverlag-bm.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Ansichts-Sachen	
Adilette	10
Adventskalender	12
Akku	14
App	16
Ausweis	18
Banane	20
Basketball	22
Bewegungsmelder	24
Bodylotion	26
Code	28
Cola	30
Cookies	32
Deo	34
Eiweißshakes	36
Erdnussbutter	38
Fahrschein	40
Fitnessgerät	42
Geldbeutel	44
Gurke	46
Gutschein	48
Haarfestiger	50
Halskette	52
Hamburger	54
Handyhülle	56
Jeans	58

Kaffee	60
Kalender	62
Kastanie	64
Kaugummi	66
Kerze	68
Kronkorken	70
Kugelschreiber	72
Likes	74
Messer	76
Musikstreaming	78
Passbild	80
Pixel	82
Popcorn	84
Profilbild	86
Sandwich-Eis	88
Schal	90
Schlüssel	92
Schnecke	94
Schneeflocke	96
Schulheft	98
Snapchat	100
Spekulatius	102
Spielkarte	104
Spinne	106
Streichholz	108
Suchmaschine	110
Tafel	112
Tennisball	114
Tiefkühlpizza	116
To-Go-Becher	118
Türknauf	120
Videoanruf	122

Walnuss 124
Wikipedia 126

Zunge 128

Fund-Sachen

Bibelstellenverzeichnis 132

Stichwortverzeichnis 134

Die Autorin 141



Vorwort

Wir glauben an einen vielseitigen Gott: Er ist Schöpfer der Welt und Lebensschenker, Schuldvergeber und Geschichtenlenker, liebender Vater und gerechter Richter und noch viel mehr. Es gibt keine Situation unseres Lebens, die er nicht kennt. Es gibt keinen Gedanken, keinen Wunsch, keine Zweifel und Fragen, die ihn nicht interessieren, keine Schuld, die ihn abschrecken würde. Wir sind ihm nicht Banane! Wir sind ihm unendlich wichtig! Und diese gute Nachricht möchte ich in diesem Buch mit allen teilen.

Als Hilfsmittel dienen 60 Gegenstände, die man von allen Seiten betrachten kann. Sie können Gott und sein Handeln, wie wir es in der Bibel beschrieben finden, anschaulicher und greifbarer machen.

Die Texte zu diesen Gegenständen sind zum Vorlesen geeignet – für eine Andacht zu zweit, in der Gruppe oder allein. Sie können aber auch als Anregung für einen eigenen Impuls in der Gruppenstunde, im Schülerbibelkreis, beim Vorbereitungstreffen oder als Morgen- oder Abendandacht auf einer Freizeit dienen.

Der Bibelvers am Anfang zeigt, wo man in der Bibel spannende Gedanken zum jeweiligen Thema finden kann. Das Bibelstellenverzeichnis ab Seite 132 und das Stichwortverzeichnis ab Seite 134 helfen bei der Suche nach einer passenden Andacht.

Die Tat-Sache nach jeder Ansichts-Sache kann helfen, den Leitgedanken der Andacht in den Alltag zu übertragen, ihn als Contest umzusetzen oder ihn mit einer witzigen Aufgabe zu verinnerlichen. So begegnen uns Gottes Gedanken immer und überall.

Ein Dank gilt meinen Teenager-Korrekturleserinnen und -Korrekturlesern Alina, Elisabeth, Fabian, Joscha, Linda und Paula.

Biggi Götz

Adilette

Denn ihr alle habt in der Taufe Christus angezogen. Und durch sie gehört ihr nun zu ihm. Es spielt keine Rolle mehr, ob ihr Juden seid oder Griechen, Sklaven oder freie Menschen, Männer oder Frauen. Denn durch eure Verbindung mit Christus Jesus seid ihr alle wie **ein** Mensch geworden.

Galater 13,27-28

Fund-Sache: Gemeinschaft, Jesus, Zugehörigkeit



Ansichts-Sache

Sie kann von allen getragen werden: Jungen und Alten, Armen und Reichen, Promis und Normalos, Männern und Frauen. Die Adilette. Das kann nicht jeder Schuh von sich behaupten. Dabei wurde sie gar nicht als Schuh für jedermann entwickelt, sondern als Badeschuh für die deutsche Fußballnationalmannschaft. Adolf Dassler, der Gründer der Firma Adidas, war dort Zeugwart. Er beobachtete, dass die Fußballer nach dem Spiel mit ihren schmutzigen Schuhen den Duschaum betreten und alles schlammig und rutschig wurde. So entwickelte er die Adilette, die durch ihre Saugfähigkeit an der Sohle ein Rutschen verhinderte und dafür sorgte, dass die Füße auch nach dem Duschen noch sauber waren.

Zunächst war sie die klassische „Badelatsche“ und ein Chill-Out-Schuh. Seit einigen Jahren erlebt die Adilette eine neue Beliebtheit, und wird auch von modebewussten Stars abseits des Sports getragen. Es gibt sie aufgepimpt mit Strasssteinen, mit Plüsch und Blumen und in allen Farben. Und dabei macht die Adilette keinen Unterschied, wer sie tragen darf. Weil sie als Modeschuh preislich für alle erschwinglich ist, zielt sie die Füße von Menschen egal welchen Geschlechts, welcher Kultur, Religion, Nationalität oder Lebenseinstellung. Das ist besonders.



Denn in einigen anderen Bereichen unseres Lebens ziehen wir schon mal eine Grenze, um für uns und andere klar zu sagen, wer dazugehört und wer nicht. Wen lädst du zum Geburtstag ein und wer gehört nicht zu deinem Freundeskreis? Wer darf in unserem Land leben und arbeiten? Wer wird in die nächste Klasse versetzt? Ganz neu und revolutionär war vor über 2.000 Jahren, als Jesus eine Beziehung mit Gott für alle Menschen möglich gemacht hat. Bis dahin gab es klare Grenzen, gekennzeichnet durch verschiedene Bereiche im Tempel, in die man nur vorgelassen wurde, wenn man bestimmte Kriterien erfüllte. Für Jesus spielten diese Unterschiede keine Rolle mehr. Er redete mit Kindern und segnete sie. Er berührte und heilte Kranke, die man als Jüdin oder Jude nicht anfassen durfte. Er feierte mit den Ausgestoßenen der Gesellschaft. Er nahm Frauen und Männer ernst. Er traf Menschen aus dem Ausland und seine eigenen Landsleute gleichermaßen. Jesus wollte Gemeinschaft mit allen Menschen.

Für Gott sind die Kategorien nicht wichtig, in die wir uns gegenseitig einteilen. Er wünscht sich Gemeinschaft mit jedem einzelnen Menschen. In der Taufe dürfen alle ihre Schuld abwaschen und ein Leben mit Gott beginnen. Dieses Leben ist an keine Eintrittsbedingung geknüpft. Sie macht aus uns keine einheitliche Masse. Jede und jeder bleibt besonders. Aber wir sind vor Gott alle gleichwertig. Wie **ein** Mensch.

Tat-Sache

Adiletten eignen sich für einen lustigen Sportwettkampf: Weitkitzen, Kegel umschießen, eine Adilettenstaffel, bei der es für den Schuhverlust Abzug gibt ... Das sind nur einige von vielen möglichen Spielen, um die Adilette ins Spiel zu bringen.



Adventskalender

Als die Männer zu Jesus kamen, sagten sie: „Johannes der Täufer schickt uns zu dir und lässt dich fragen: ‚Bist du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten?‘“

Lukas 7,20

Fund-Sache: Jesus, Warten, Weihnachten



Ansichts-Sache

Niemand wartet gern. Wenn unsere Freundinnen und Freunde sich verspäten oder der Bus nicht kommt und wir in der Kälte stehen, sind wir leicht genervt. Arztpraxen haben ein Wartezimmer, Hotlines eine Warteschleife und Musikschulen eine Warteliste. An Flughäfen sind Wartemanager eingestellt, die die wartenden Menschen beruhigen und in die richtigen Schlangen einsortieren sollen. Auf dem Smartphone finden wir viele Möglichkeiten, wie wir die Wartezeit überbrücken können. Dabei ist Warten manchmal notwendig. So ist unreifes Obst, das nicht am Baum oder Strauch gereift ist, ungenießbar. Wenn man weiß, worauf man wartet, ist es leichter, die Zeit bis dahin auszuhalten.

Um die Wartezeit bis Weihnachten für Kinder erträglicher zu machen, wurden vor über 100 Jahren Rituale entwickelt. 24 Kreidestriche, von denen man jeden Tag einen abwischen konnte, oder Strohhalme, von denen man jeden Tag einen in eine Holzkrippe legte, waren die Anfänge der Adventskalender. Bildchen zum Ausschneiden und Aufkleben, Abreißkalender und Papierkalender mit Türchen wurden hergestellt. Kalender, die mit Schokolade gefüllt waren, gab es ab 1920. Sie alle versuchten, die Wartezeit zu verschönern, bis man den Tag der Geburt Jesu feierte.



Auch das Volk Israel hat darauf gewartet, dass Gott den Messias, den Gesalbten, schickt. Er ist laut den Verheißungen des Alten Testaments der König der Juden, dessen Thron ewig besteht. Er befreit das Volk von allen unterdrückenden Mächten und schafft ewigen Frieden mit Gott. Er wird vor allem vom Propheten Jesaja angekündigt. Als Jesus in die Öffentlichkeit trat und die Menschen erlebten, dass er so ganz anders war als andere Menschen, stellte sich natürlich die Frage: Ist das der Messias? Diese Frage stellte sich auch der Täufer Johannes, dessen Auftrag es war, den Weg für den Messias vorzubereiten: Hat das Warten jetzt ein Ende? Jesus antwortete ihm nicht mit klugen Worten, sondern ließ ihn sein Wirken beurteilen: „Blinde sehen und Lahme gehen. Menschen mit Aussatz werden rein. Taube hören, Tote werden zum Leben erweckt, und Armen wird die Gute Nachricht verkündet“ (Lk 7,22b).

Wenn Gottes Reich anbricht, dann verändert sich vieles. Wir erleben, dass Menschen gesund werden, dass Feinde sich versöhnen und traurige Herzen wieder froh werden. Aber auch das Gegenteil ist der Fall: Manche sterben an ihren Krankheiten, Streit lässt sich nicht immer aus der Welt räumen und an vielen Stellen erleben wir Ungerechtigkeit. Jesus hat uns einen Vorgeschmack auf das gegeben, was uns eines Tages erwartet. Aber noch leben wir in dieser Welt und müssen darauf warten, bis wir einmal ganz mit Gott zusammen sein werden. Dann hat das Warten ein Ende. Bis dahin können wir uns die Zeit mit einem Wartekalender vertreiben.

Tat-Sache

In früheren Adventskalendern waren hinter jedem Türchen Bibelverse zu finden, die Mut machten. Bastle dir deinen eigenen Kalender, indem du solche Bibelverse auf kleine Zettel schreibst, sie nummerierst und aufhängst oder in ein schönes Glas füllst. Dieser Kalender kann das ganze Jahr über genutzt werden.

